

Der Schul-Bauernhof Falbringen-Ried

Kurt Muster

Die Entstehung eines Projekts

Nachdem die Pächterfamilie Thut im Herbst 1987 den landwirtschaftlichen Betrieb aufgegeben und ihr Inventar versteigert hatte, fragten viele Menschen aus der Nachbarschaft besorgt, ob dieses schöne landwirtschaftliche Anwesen, wie so viele andere, verschwinden müsse. Das Gelände mit den Hofgebäuden gehörte der Stadt Biel und die Behörden planten eine Umzonung in Wohnnutzung.

Eine Gruppe von Persönlichkeiten schloss sich zu einem Initiativkreis

zusammen, um ein realistisches Konzept für die Erhaltung und Weiterführung des Hofes zu suchen. Eine erste Projekt-skizze wurde der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Biel im März 1988 unterbreitet. Die Behörde reagierte positiv auf die Vorschläge.

Die anschliessende Weiterbearbeitung der Projektidee führte am 31. Oktober 1988 zur Gründung eines Trägervereins und am 9. Mai 1989 zur Stiftung für *Landwirtschaft und Pädagogik*. Die Stiftung übernahm von der Stadt Biel die Hofgebäude (mit Auflagen betreffend



Der Schul-Bauernhof Falbringen-Ried.

Foto: Guy Perrenoud Biel/Bienne

Erhalt und Sanierung) mit einem Baurecht zu Eigentum und das Landwirtschaftsgelände in Pacht. Am 18. Mai 1989 sanktionierte der Stadtrat von Biel die erstellten Dokumente und genehmigte den Verkauf der Gebäude, das Baurecht und die Pacht. Damit waren die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, um nun das Projekt in die Tat umzusetzen.

Die Bedeutung des Bauernhofes

Falbringen-Ried

Für die Stadt Biel bedeutet es einen besonderen Glücksfall, dass dieser Bauernhof am nördlichen Stadtrand bis heute erhalten geblieben ist. Das ganze Falbringen-Ried zeichnet sich durch eine harmonische Einheit von Landschaft, Gebäuden und Umgebung aus und erfreut damit jeden Besucher und Spaziergänger immer wieder von Neuem. In weitem Umkreis ist es der einzige Bauernhof, und er ist von der Bieler Altstadt nur wenig mehr als einen Kilometer entfernt. Zusammen mit dem

angrenzenden Wald bildet er ein beliebtes Erholungsgebiet für die Bewohner der nördlichen Stadtteile. Er ist durch seine ideale Lage auch ein wichtiges Anschauungsobjekt für die Menschen aus der Stadt, insbesondere auch für Kinder. Sie haben hier die einzigartige Möglichkeit, der bäuerlichen Arbeit und Lebenswelt zu begegnen.

Das Bauernhaus liegt in einer Geländemulde zwischen Obstbäumen, Wiesen und ackerfähigem Land. Den Hintergrund bildet im Norden der Wald, der zu den Jurahöhen ansteigt, und im Osten stehen schöne alte Häuser mit ausgesprochen dörflichem Charakter, die zu Recht unter Schutz stehen. Der Paul-Robert-Weg führt zwischen diesen Gebäuden hindurch zu den übrigen landschaftlichen Flächen.

Dort steigt auf der südlichen Seite des Weges das Gelände zu einem mit Bäumen und Gebüsch bestandenen Hügel an und fällt dann steil zur Bahnlinie ab. Durch Rebbergmäuerchen ist ein Teil der Flächen stark gegliedert und



Blick über die Felder zum Atelier Robert und zum Pfadfinderheim.

als Trockenstandort ein wichtiger, erhaltenswerter Naturraum mit einer grossen Vielfalt an Pflanzenarten und Kleintieren. Das Stadtplanungsamt von Biel erwähnt in seiner Untersuchung vom Oktober 1985 *Naturräume in der Stadt Biel* dieses Gebiet ebenfalls. Dieses Gelände wurde bisher als Wiese und Weide genutzt, ohne sorgfältige Pflege droht es zu verkommen. Die Mäuerchen und Büsche machen zeitraubende Handarbeit notwendig, die nur möglich ist, sofern die traditionelle landwirtschaftliche Nutzung mit besonderem Interesse für die Naturpflege verbunden wird. Denkbar ist sogar die Erschliessung dieser Naturschönheit für das Publikum durch einen botanischen Lehrpfad.

Das Falbringen-Ried bildet zwischen der Bahnlinie, dem Quartier Falbringen und dem Wald eine beachtenswerte topografische und biologische Einheit. Ausserdem ist es aber auch siedlungspolitisch durch die dort ansässigen Institutionen auf eine Ganzheit angelegt. Zu erwähnen sind die *Heilpädagogische Tagesschule* mit dem sozialtherapeutisch genutzten *Bill-Haus*, das *Alters- und Pflegeheim*, das *Säuglingsheim*, das *Pfadfinderheim* und auch das *Atelier Paul Robert*, das jungen Künstlern als Arbeitsstätte zur Verfügung steht.

Um diese soziale Ganzheit zu vervollständigen, muss auch der landwirtschaftliche Betrieb mit einbezogen werden. An diese gegebene Situation knüpft auch der Hofbetrieb an, indem er die Landwirtschaft mit der pädagogischen Aufgabe verbindet.

Die Inhalte des Betriebskonzeptes

Als Hauptanliegen ist Folgendes definiert: Der Bauernhof Falbringen soll als leben-

diger und produktiver Landwirtschaftsbetrieb erhalten und weitergeführt werden. Er ist mit vielseitiger Betriebsstruktur nach biologisch-dynamischen Grundsätzen zu bewirtschaften und zu pflegen. Die Schönheit der Landschaft und der darin eingebetteten Hofgebäude ist zu schützen und zu mehren.

Der Hof ist wegen der geringen Betriebsfläche heute nicht mehr als landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetrieb zu führen. Der Hof umfasst im Falbringen-Ried eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 6,5 Hektaren. Davon sind zirka 1,5 Hektaren ackerfähig, zirka 1 Hektare ist bedingt ackerfähig. Die restlichen 4 Hektaren sind Dauergrünland, davon rund 0,5 Hektaren Wiese mit Obstbäumen und zirka 2 Hektaren Weideland mit starkem Gefälle, teilweise von Büschen und Mäuerchen durchsetzt.

Der Hof konnte aber auf Dauer existenzfähig gemacht werden, indem er mit einer sozialen und pädagogischen Aufgabe verbunden wurde. Durch die Einführung der Pädagogik wurde nichts Fremdes an den Hof angehängt. Vielmehr wurde der landwirtschaftliche Betrieb so eingerichtet und geführt, dass Kinder und Jugendliche aus der Stadt darin das Wesen der Landwirtschaft kennen und verstehen lernen konnten und können. Das wird ihnen durch Anschauung und theoretischen Unterricht, aber auch durch die Erfahrung bei der eigenen Mitarbeit vermittelt. Dies entspricht einem schon heute deutlichen Bedürfnis, das voraussichtlich in der Zukunft noch wachsen wird. Landwirtschaft und Pädagogik werden also eng miteinander verbunden, so dass sie sich gegenseitig ergänzen und unterstützen. Aus pädagogischen Gründen ist die Haltung eines Pferdes, nebst den fünf Kühen

und einer Anzahl Kleintieren (Schafe und Ziegen), wünschenswert. Ebenso ist die Haltung von Leghühnern und ein bis drei Schweinen angebracht.

Dem Hof ist ein Hofladen angegliedert. Die Produktion von biologisch-dynamisch gezogenem Gemüse wird dort neben den Produkten aus Milch und Brot verkauft.

Alle Produkte sind zertifiziert und tragen das Gütesiegel Knospe und/oder Demeter.

Der Pächter bewirtschaftet auf seine Rechnung und zahlt der Stiftung einen jährlichen Pachtzins nach Pachtvertrag. Die Einnahmen aus dem Verkauf im Hofladen, also die eigentliche Landwirtschaft und die Einkünfte aus der Pädagogik, decken zusammen knapp die Aufwände des Betriebes. Glücklicherweise kann der Verein mit seinen Vereinsbeiträgen den Betrieb finanziell unterstützen. Ebenso haben einige wohlgesinnte Menschen der Stiftung Schenkungsgelder und zum Teil zinsfreie Darlehen zur Verfügung gestellt. Mit diesen Geldmitteln hat die Stiftung die Bauten saniert, erneuert und unterhalten.

Der Bauernhof heute

Heute, nach fast zwanzig Jahren Betrieb, haben die Initianten und die Menschen,

die sich verantwortlich fühlen, die Konzeptideen umgesetzt. Die Vorgabeziele sind in allen Richtungen erreicht. Nach wie vor sind nicht betriebliche Aspekte für einen guten Verlauf im Vordergrund, vielmehr sind immer wieder finanzielle Lösungen zu suchen, um die Unterhaltarbeiten, die Erneuerungen und Anpassungen an den Hofgebäuden realisieren zu können.

Der Hof mit seinem Betrieb ist in der näheren Umgebung nicht mehr wegzu-denken. Die Besucher sind vielfältig, ab und zu sind auch Helfer unter ihnen. Der Betrieb hat sich konsolidiert, er macht und gibt Freude.

Der Hof kann besucht werden; er wartet auf neue Kunden!

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 9 bis 11 Uhr und 17 bis 18.30 Uhr.

Samstag von 9 bis 12 Uhr.

Zudem wird am Samstag ein Stand auf dem Markt im Ring betrieben.

Am Mittwoch bleibt der Verkauf geschlossen.

Am Samstag und Sonntag wird von 18 bis 18.30 Uhr nur Milch aus- geschenkt.

Kurt Muster, Jens, ist Präsident des Stiftungsrates der Stiftung für Landwirtschaft und Pädagogik Falbringen- Ried in Biel.

Man kann die Natur nur dadurch beherrschen,
indem man sich ihren Gesetzen unterwirft.

Francis Bacon